

der mit einer Pflanze angetroffen wurde, die Nase abgegriffen werden sollte. Während so die einen dem Tabak die schädlichsten Folgen nachsagen und ihn nicht nur als Sünden gegen die Religion, sondern auch als schmerzliches Verbrechen gegen den eignen, dadurch entzerrten Leib verpörend, regte sich andererseits früh eine ganze Literatur über das vielgeleitete Rauchkraut, und in Gedichten, Abhandlungen und Traktaten wurde das „Lob des Anstalts Tobaks“ verknüpft, der wie nichts anderes, dem Leben und der Gesundheit so nötig und dienlich sei.

Die moderne Medizin findet zwischen diesen widerstreitenden Meinungen den Mittelweg. Nach den genauesten Untersuchungen des Dr. Molpaße ist Tabak nur der Gesundheit schädlich, wenn er in Uebereignung gebraucht wird, hat dagegen mäßig genossen und verständig angewandt keine unheilvollen Folgen. „Ich will diejenigen, die sich an regelmäßiges Rauchen noch nicht gewöhnt haben, nicht zum Rauchen ermutigen“, meint er, „aber andererseits muß man zugeben, daß Tabak ohne jede schädliche Wirkung gebraucht werden kann. Freilich nur von gesunden Menschen. Leute, die irgend welche Disposition zu einer Krankheit haben oder schon krank sind, müssen sich des Rauchens enthalten. Vor allem ist er bei allen Erkrankungen des Nervensystems zu vermeiden. Ueberhaupt darf niemand rauchen, der nach dem Genuß einer Zigarre sich unbehaglich fühlt oder eine Schwächung seines körperlichen Allgemeinbefindens konstatieren muß. Natürlich muß Tabak in jeder Form auch Kindern und ganz jungen Leuten ferngehalten werden.“

Doch auch die Heilkräfte des Tabaks, der man im siebzehnten Jahrhundert so wunderliche und phantastische Wirkungen zuschrieb, darf man in der Gegenwart immerhin nicht unterschätzen. Der Tabak ist bei der Hebung von Verdauungsstörungen gute Dienste. Auch zur Verhütung oder Beseitigung von Brechreiz kann er mit bestechender Wirkung angewandt werden. Jedenfalls sind die übertriebenen Schilderungen von der Verderblichkeit des Tabakgenusses, die auch heute noch von manchen Gesellschaften und Vereinen verbreitet werden, durchaus falsch. Nur bei unmäßiger und ausschweifendem Gebrauch des Tabaks ist eine schwere Schädigung der Gesundheit zu fürchten.

Freilich gibt es aber auch eine Hygiene des Rauchens, die der Genußgenüßlichkeit nicht außer acht lassen sollte. So soll er die Zigarre nach dem Essen bei vollem Magen vermeiden und niemals in seinem Schlafzimmer rauchen. Drei Zigarren oder höchstens vier an einem Tag oder die gleiche Menge Tabak in der Pfeife sind das Neueste, was sich der Wohlgelehrte erlauben darf. Die Zigarre soll weggelegt werden, wenn sie zu Dreierleib etwa geraucht ist, ebenso die Zigarette. Der Rauch, Zigarettenstummel, die ja mit Nikotin ganz durchtränkt sind, zu rauchen, ist ganz toll, unappetitlich und auf das Entschiedenste zu vermeiden. So etwas tun heißt den eigentlichen Sinn und Genuß des Tabakgenusses völlig verkennen. Der vernünftige Raucher wird seine Zigarre oder Pfeife nie wieder anstecken, weil er weiß, daß der Rauch des wiederangelegten Tabaks unrein ist. Erfahrene Raucher wissen, daß die ersten Züge bei einer Zigarre oder Pfeife die genußreichsten sind, während die letzten Züge bitter und schlecht schmecken, den Gaumen reizen und häufig zum Husten zwingen.

Die Orientalen, die ja die Kunst des Rauchens mit viel größerem Eifer pflegen und zu höherer Vollkommenheit gebracht haben als die Europäer, sagen verächtlich: „Die Leute in Europa wissen überhaupt nicht, wie man raucht.“ Und sie haben nicht ganz Unrecht. Wirklich ist bei den Völkern des Ostens die Hygiene und Technik des Rauchens ganz unvergleichlich besser ausgebildet. Die verschiedenen Arten des Tabaks werden in der feinsten Weise gemischt und erhalten durch ein zugefügtes Parfum ihren besonderen Duft. Zugleich wird das scharfe Tabakraut dadurch gemildert und die Wirkung des Nikotins geschwächt. Ueberhaupt ermöglicht die künstliche Mischung eine sehr hygienische Art des Rauchens. Dabei wird der Tabak in einem kleinen Metalllofen erhitzt, der Rauch wird dann durch ein Rohr und ein Gefäß mit reinem Wasser oder Rosenwasser geführt und dann durch eine zweite Pfeife zu den Lippen des Rauchers geleitet.

Nach mehr der Gesundheit gemäß rauchen die Japaner, die wie in allen Formen des Lebens auch hier ein weißes Maß halten und ein höchstes Raffinement durchzuführen. „Ich habe die Rauchmethoden der Japaner eingehend studiert“, erzählt Molpaße, „Ihr Tabak ist in Fäden geschnitten, so fein und dünn wie Seide. Dieser ganz feingehackte Tabak wird in eine außerordentlich kleine Pfeife geklopft und von jeder Pfeife nimmt der Japaner nur zwei Züge, nicht mehr als zwei. Jeder Raucher hat viele Pfeifen, die er aber nicht mit Streichhölzern, sondern mit brennenden tibetischen Dochten anzündet. Ich halte diese Art des Rauchens für sehr hygienisch.“

Auch bei der Auswahl seines Tabaks soll man vorsichtig sein, denn die in den mannigfachen Tabakarten enthaltenen Nikotin-Mengen sind sehr verschieden. Orientalischer Tabak enthält nur wenig Nikotin, anderer Tabak viel mehr, so der ungarische 2%, der von Brasilien, Maryland und Virginien stammende, die zwischen 2,29 und 6,85% variieren. Die beste Methode, das Einatmen von Nikotin zu vermeiden, ist das Rauchen durch eine Pfeife mit einem langen Rohr und einem Kopf, wie sie in den Argilets und Tabakpfeifen der Türken oder Perser vortrefflich ausgebildet sind.

Inland.

Staat Paraná.

Curitiba. Wie Hund und Katz geraten am Dienstag nachmittag auf der Rua Matto Grosso zwei Individuen aneinander. Nach einem kleinen unentschieden verlaufenen Wortwechsel stießen sie sich heftig in die Haare, bisfen und traktierten sich gegenseitig und arbeiteten sich in eine solche Wut hinein, daß sie das Erscheinen der Polizei ganz übersehen. Nach kurzem Prozeß befanden sich die beiden Streitparteien hinter vergitterten Fenstern.

In Campina Grande wurde dem Soldaten Pedro Celestino bei der Feier des Spiritio Santo-Festes durch eine Bombe, die vorzeitig explodierte, die linke Hand zerhackt. Der Soldat fand Aufnahme im Krankenhaus.

Als am vorigen Mittwoch in der Rua Cavalier de Miranda ein Fußmann des Herrn Kapmann seinen Wagen wieder besteigen wollte, gingen

die Pferde durch. Der Mann stürzte ab und wurde, da er sich in die Zügel verwickelt hatte, ein Stück mitgeschleift. Glücklicherweise gelang es bald herbeieilenden Personen, die Pferde festzuhalten und so größeres Unglück zu verhindern. Immerhin trug der Fuhrmann verschiedene Verletzungen davon.

Der Teuto-Brasil. Turnverein überlände uns eine Einladung zu dem am heutigen Abend stattfindenden Festessen. Westen Dank.

Die Braga General Doroio soll von neuem mit Ries beschaffen werden. Auch sind andere Verbesserungen an genannter Braga geplant. Hoffentlich wird man dabei nicht vergessen, daß die Inlandsbahn der Braga da Republica nur begonnen hat und daß auch hier noch manches zu tun übrig bleibt.

In Rio de Janeiro hat sich ein neues Dampferunternehmen gebildet, das eine direkte Verbindung zwischen der Bundeshauptstadt und Paraná unterhalten und für Personen und Güterbeförderung sorgen will. Man hat zu diesem Zwecke den Dampfer „União“ gekauft, der auf dem Namen Paraná umgetauft werden soll. Dem neuen Unternehmen darf man ein gutes Gedeihen wünschen, da es bei den bekannten Eigenschaften des Lloyd Brasileiro einem jüdischen Bedürfnisse abhilft.

Der Verkehrsminister Miguel Calmon wird demnächst Paraná sowie überhaupt die brasilianischen Südstaaten besuchen.

D. José de Camargo Barros. Die sterblichen Ueberreste des auf so krautige Weise uns Leben gekommenen ehemaligen Bischofs von S. Paulo kamen am 29. v. M. mit dem englischen Dampfer „James“ in Santos an. Der Kreuz und die Behörden der Stadt begaben sich an Bord und in feierlichem Zuge wurde die Leiche zur Kirche der Carmeliter überführt, wo ein Requiem abgehalten wurde. Im folgenden Tage brachte man den Leichnam nach São Paulo, wo er in feierlicher Prozession zum Bahnhofs abgeholt wurde. Heute morgen fanden feierliche Exequien und darauf die Beisetzung der Leiche in der Kaiserbrücke statt.

Die deutschen Kolonien in Brasilien. Unter diesem Titel schreibt die Luminäre „Tribuna“: In der „Revue de Paris“ beschäftigt sich Herr Tonnelat mit den deutschen Kolonien in Brasilien und sagt, in Ermangelung genauer Statistiken sei es unmöglich, die Zahl der in Brasilien lebenden Deutschen anzugeben. Irreführend das „Handbuch der Welt“ im „Auslande“ vom Jahre 1904 schätzt die Gesamtzahl aller in Brasilien lebenden und am Fortschritte unseres Landes mitarbeitenden Deutschen auf eine halbe Million. Nach genannter Zeitschrift sind in Rio Grande do Sul 200 000 Deutsche, die 22% der Bevölkerung dieses Staates bilden; in Sta. Catharina 100 000 oder 35%; in Paraná 20 000 oder 8%; in S. Paulo 25 000 oder 2%; in Rio de Janeiro 20 000 oder 2%; in Espírito Santo 15 000 oder 11%; in Minas Gerais 5 000 oder 0,2%.

Die beiden jüdischen Staaten Rio Grande do Sul und Sta. Catharina sind also mit ihren 300 000 Deutschen die eifrigsten darauf bedacht sind, ihre patriotischen, religiösen und sprachlichen Ueberlieferungen zu bewahren, am meisten „germanisiert“. In Rio Grande do Sul kann man eine Strecke von 200 km durchlaufen, ohne daß man auf ein Gebiet kommt, wo die deutsche Sprache nicht gesprochen wird. Eine Kette von Deutschen Kolonien verbindet S. Leopoldo, nördlich von Porto Alegre gelegen, mit Santa Cruz, das im Zentrum des Staates liegt. In keinem anderen Teile der Welt findet man heute eine Ansammlung deutscher Einwanderer von ähnlicher Bedeutung, die so fest zusammenhängt und sich so wenig assimiliert.

Sollen wir nun die deutsche Einwanderung verbieten? Nein, keineswegs. Was wir tun müssen, ist, sie auszugleichen, indem wir uns entschließen an die am Mittelatlantischen Meere gelegenen Länder wenden, wo es gegen 100 Millionen Bewohner lateinischer Abstammung gibt. Frankreich, Italien und Spanien warten nur darauf, daß sich die brasilianische Regierung mit ihnen ins Einvernehmen setzt.

Konzert. Der Dester. Ung. Hilfsverein veranstaltete morgen, 2. Juni, in den Räumen des deutschen Sängerbundes ein Vokal- und Instrumental-Konzert mit nachfolgendem Tanzkonzert zu Gunsten der Unterstützungskasse. Das vielversprechende Programm — man vergesse die betreffende Annonce im Anzeigenteil — stellt einen recht genussreichen Abend in Aussicht. Für die freundliche Einladung danken wir bestens.

Ausstellung. Im kommenden Jahre werden es bekanntlich hundert Jahre, daß Brasilien seine Hüfen dem Welthandel erschloß. Zur Erinnerung an dieses Ereignis soll in der Bundeshauptstadt eine Ausstellung für Produkte der Industrie, Agrikultur und Kunst stattfinden, die Zeugnis von dem Fortschritte Brasiliens ablegen soll. Die Ausstellung für Kunst wird in dem bekannten Monroe-Palaste sein, während für die anderen Abteilungen in der Avenida do Mangue besondere Gebäude errichtet werden sollen. Der Verkehrsminister Calmon hat unser Staatsoberhaupt von besagter Ausstellung telegraphisch unterrichtet und bezeugt, Paraná möge auch seinen Teil zum Gelingen der Ausstellung beitragen. Unser Vizepräsident hat versprochen, daß Paraná auf der Ausstellung vertreten sein werde.

Gastro. (Korresp.) Tagesgespräch bildet hier seit langer Zeit, die von der Regierung resp. der Öffentlichkeitswelt geplante Kolonisation. Man verpöht sich Wunderdinge von derselben, vor allem aber eine neue Hebung unseres Städtchens, welches vor etwa zwei Jahrzehnten der heute herrschenden Moralita Grotta den Rang mit Zug und Recht streitig machte. Ganz neue Pläne inbezug auf die Anhebung der Einwanderer liegen die reichen nordamerikanischen Millionen unter der Feder des Transatlantiker: sie wollen nicht hoch Wälderbüden landen, vor allem auch den Kampf kolonisieren. Zwar darf man sich nicht verhehlen, daß die Komplexionellon schwärzter und im Anfang löstlicher ist, allein da den Amerikaner der nötige Nervus rerum nicht fehlt, und sie die modernen landwirtschaftlichen Maschinen und Hilfsmittel in ihren Dienst stellen werden, so dürfte bei ihrer Traktat und Umsicht der Erfolg nicht zweifelhaft sein. Bemerkt ist, daß der hiesige Kampf (erster Boden) sich bei Anwendung von Dünge sehr gut für den Anbau eignet. Zu wenden werden die Unternehmer den Kolonisten auch Durchbildung, zumal Knoschenschmelz und Kapitalisten, billig verfahren.

Neuer Staatsregierung plant den Ankauf der schönen Fazenda São Thomé, um dieselbe zur Kolonisieren. — Schon bestehen hier zwei Munizipalitäten: Santa Leopoldina und Santa Clara. Erstere wurde vor 22 Jahren mit Polen bedeckt und besitzt seit Jahren dank der Bemühungen des hochwürdigen Herrn Patrons V. Camillo Andrejewski eine eigene Schule. Sie zählt reichlich 80 Familien und reicht fast bis an die Stadt. Auf dem andern (nördlichen) Ufer des Rio Negro, welches durch zwei Brücken mit der Stadt verbunden ist, liegt die Deutsch-Niederländer Santa Clara, die nur etwa 10 Familien zählt. Die Bewohner beider Kolonien haben bei der Preisgabe des Landes ihre guten Auskommen. Zahlreiche junge Leute aus diesen Kolonien arbeiten an der Konstruktion der Eisenbahn.

Bei der Anlegung beider Kolonien hat die hiesige Munizipalregierung einen schweren Gefeser begeben, indem sie jedem Kolonisten nur ein Stück Land von 3 Quadraten gab, was bei dem weiten Raum in Erwägung gemeinen Raubbaus (und Wagens) wie ich, zumal die Bewohner vorwiegend Weis (und Roggen) anbauen. Weizen gedeiht wegen des kalten Klimas nicht, wohl aber alle eigentlichen brasilianischen Nahrungspflanzen, besonders auch alle eigentlichen brasilianischen Obstbäume. Obwohl das Land — hier Nipin, Galatien, Brasilien — gelegig ist, machen die Leute ausgiebigen Gebrauch von Milch und Ege. Weiber hat die Waldverwüstung schon überhand genommen: viele Berge, Hügel und Höhenzüge sind gänzlich entwaldet und es gibt hier in den beiden Kolonien schon Bewohner, welche keinen Wald mehr besitzen. Trotz des Ueberflusses an Holz in hiesiger Gegend läßt sich das Holz bittter, indem bei harten Regengüssen die fruchtbarsten Ländereckstücke von den Bergeshängen in die Täler und Flüssen hineingewaschen werden. Wiederanpflanzung der Bäume wäre hier dringend nötig und auch leicht ausführlich; ebenso geüßlicher oder tritt bei dem beschriebenen Kleingrundbesitz an die Kolonisten die Forderung heran, Früchte anzubauen, welche auf einem kleinen Terrain bei guter Pflege großen Ertrag liefern können. An erster Stelle kamen da in Betracht Reis, Mais, Getreide, Erdbeeren und Obstbäume, besonders für Italiener auch der Weinbau, welche bereits heute für Castro eine nicht zu unterschätzende Bedeutung erlangt hat und die Erziehung einer Anzahl dieser Früchte hat eine Grundlage sehr gut ermöglicht. Der Beweis hierfür hat eine Anzahl Italienerfamilien erbracht, welche fast ausschließlich aus Castro hergekommen sind und sich in der Gegend von Barra do Rio Negro niederlassen. Damit soll jedoch keineswegs behauptet werden, daß Italiener die besten Kolonisten wären.

Staat Santa Catharina. (Korresp.) Mit großer Feierlichkeit und zugleich in bester Ordnung vollzog sich hier die Feier des traditionellen „Spirituantiofestes“, dem eine sehr große Volksmenge aus allen Teilen unserer weitläufigen Provinz beiwohnte.

Staat Rio Grande do Sul. Ein nettes Sündenregister, schreibt „Kolonte“, wird dem seit 4 Monaten amtierenden Polizeisubdelegado von Solobade, Salvador de Almeida, in einer Zufahrt an den Santa Marienser „Estado“ vorgehalten. Es heißt da:

Seit seinem Amtsantritt hat der Bürger folgende „Schönheiten“ praktiziert: Als der Indianer Bernarbo Macido, dessen Familie sehr groß ist, mit einer Trupa Carqueiros auf dem Wege nach Cachoeira war, wurde er vom Subdelegado im Hause des Leopoldo Brum festgenommen und nach Solobade geschickt, unterwegs jedoch ermordet. Pferd und Reitzzeug des Ermordeten übergab der Subdelegado dessen Witwe. Am Tage nach dem Morde, der alsbald bekannt war, begaben sich die Brüder und Verwandten des Ermordeten zum Subdelegado, um zu erfahren, wo der Leichnam liege, den sie beerdigen wollten. Da fehlte dem Manne die Courage, er ließ sich trank melden und den Leuten Bescheid sagen, er hätte Macido nicht töten lassen, sondern nach Solobade geschickt.

Zwei ehemalige Anrechte des Herrn Emilio Tertor ließ er, weil sie angeblich ohne Berechtigung Herza auf fremdem Land gemacht hatten, im Engenho von Carlos zum im 5. Distrikt festnehmen und jedem 24 Siebe aufhängen.

Am Gründonnerstag ließ er den Gelben Domingos festnehmen, wegen seiner Geschwätzigkeit, und brachte ihn in einen Capão, wobei 3 weitere Personen zugegen waren. Dort fragte er den Burischen, wie er am liebsten sterbe: durch einen Schuß oder durch Halsabschneiden, worauf dieser erlerter vorzog. Zum Scherze ließ der Subdelegado dann eine Pistole, die nur eine Kapel ting, gegen ihn abdrücken und meinte dann, die Waffe ginge nicht los, weil Gründonnerstag sei. Darauf ließ er den Gelben festbinden, um ihn am Karntamsstag den Hals abschneiden zu lassen. Die Capangas banden tatsächlich Domingos an einem Baume fest; in der folgenden Nacht nagte er die Fesseln durch, um zu entfliehen.

Der Regier Lucio, den der Subdelegado rufen ließ, um ein Mädchen zu besprechen (bonzer), entging dem Plane, ihn unterwegs fall zu machen, nur durch seine Vorsicht, erhielt aber einen Schuß in den Arm.

Gelegentlich einer unglück abgehaltenen Carreira verursachte schließlich ein Sobrinho des Subdelegado, der Kommissär João Grahal, ein gehöriges Durcheinander, wobei ein Mann totesgeschossen, vier weitere durch Augen und Sabelblende verletzt wurden und ein anderer die rechte Hand verlor.

„Bis jetzt ereignete sich glücklicherweise nur dies“, schließt die Zufahrt.

Bundeshauptstadt.

Der Marineminister will die drei im Baue begriffenen Panzerschiffe S. Paulo, Rio de Janeiro und Minas benennen. Die beiden ersten Kreuzer nach dem neuen Typ sollen die Namen Rio Grande und Bahia erhalten und das Torpedoboot soll Gonaz heißen.

Am 30. Mai verkehrte die Polizei an Bord eines transatlantischen Dampfers den Wäghenbändler Abraham Cheremar, der schon vor 8 Jahren aus Brasilien ausgewiesen worden war. Durch das Einschreiten der Polizei wurden zwei Opfer, die er mitgebracht hatte, aus den Klauen des Verbrechers befreit.

Die Regierung von São Paulo erklärte, sie werde keine Finger mehr für das Anonymum von Taubalt rühren, solange die Bundesregierung und die Staaten Minas und Rio untätig seien. Das allegorische ist es zweifelsohne, wenn man die Sache ruhig einschließen läßt.

Ein Gomes Netto, der angeklagt war, seine Galini vergiftet zu haben, ist freigesprochen worden.

Staat Rio de Janeiro.

Petropolis. (Korresp.) Die Nachfolge in der Regierung des Staates Rio de Janeiro, so schreibt ein stimmungsvoller Abendblatt, konnte nach der fruchtbareren Verwaltung des Dr. Nilo Pegonha in keine besseren Hände übergehen als die des Dr. Alfredo Bader, eines Mannes, dem es nicht an Tüchtigkeit und Unternehmungslust fehlt. Von seiner Arbeit für den Staat Rio de Janeiro werden diejenigen reden, welche die Verwirklichung der Pläne sehen werden, die er auszuführen gedenkt. Für jetzt wollen wir nur zeigen, welche Zukunft Niteroy vorzubereiten ist, wenn mit der notwendigen Umsicht für seinen Fortschritt gefordert wird. Es ist wahr, schon seit drei Jahren hat die schöne Stadt, welche der Bundeshauptstadt gegenüberliegt, Tag für Tag an Zauber und Anmut zugenommen, indem die Straßen vervollkommen, der Beleuchtungs- und Verkehrsdiensl gegeben und andere Meliorationen in die Wege geleitet wurden. Aber nicht nur dieser Aufmerksamkeiten bedarf die schmutzige Königin, welche ihr hohes Ansehen in den blauen Wellen der schönsten Bucht der Erde spiegelt, auch andere Dienste müssen ihr erwiesen werden, wie sie eben nur eine gute und ehrliebe Regierung leisten kann. Wir denken da an die Zukunft, die Niteroy haben wird, wenn ihrer Industrie jene staatlichen Vergünstigungen zugestanden werden, die zur Entwicklung einer Stadt notwendig sind. Man sehe gewisse Steuern

etwas herab, mit denen Niteroy belastet ist, man be andere Steuern auf, die vollständig überflüssig sind, man gewähre einige andere Vorteile, und mehr und mehr wird Niteroy ein Stadt zu einem brasilianischen Manchesters zu machen. Wie mit weit ausbreiteten Armen sind die großen bedolenden Ländereien der Häfen, geschätzt wie keine anderen, und was mehr befragt, es ist die billige elektrische Kraft da, man Kapitalien anzuziehen. Und nicht nur für den Kapitaleien ist ausgedehntes Terrain vorhanden, sondern auch für die Anlage zahlreicher Häuser Wohnung für die Arbeiter. An ihrer von der Niteroy bezogenen Rüste können alle Fahrzeug anlegen, ihre Manufakturwaren in die Bundesstadt zu bringen, noch nichts ist geschehen, um dieses gewaltige Produkt zu lösen, und doch besitzt die Stadt schon jetzt Fabriken, als Webereien, Streichholzfabriken und Was wird aber erst dann erfolgen, wenn ein großer Steuerlaten abgeschafft und die Verkehrsbedingungen gebessert sein werden? Erfreulicherweise bereits große Meliorationsanlagen, besonders Meliorationsanlagen geplant. Der Munizipalpräsident im Verein mit dem Bauleiter bereits die Studien um Johann nach einheitlichem Plane die Hand an Wert legen zu können. Jedermann weiß, daß Niteroy die Speicherkammer von Rio de Janeiro darstellt und nur wer noch nicht in der Bat herumgelaufen ist, hat auch noch nicht die mit Gemüse und Getreide und anderen für das Leben in Rio notwendigen Produkten vollesparnden Kellern gesehen, welche täglich von dort dem großen Magen der Bundesstadt zugeführt werden. Diese Aus- und Einfuhr würde noch größeren Aufschwung nehmen, wenn Waren, besonders die notwendigen Lebensmittel, mit so hohen Taxen besteuert würden. Ein gewinn nicht der größte Teil der Früchte kommt gleichfalls durch Niteroy aus den südlichen Grenzrüsten im Innern des Staates. Auch die Obstherstellung ist noch einer großen Entwicklung fähig. So hat Niteroy eine schöne Zukunft, und wenn die Verbindung mit Bahia mittels der Victoria hergestellt sein wird, wie der Verkehrsminister es erhofft, wenn die verschiedenen Zweigbahnen der Capangina nach Niteroy führen werden, dann wird es mächtig der Knotenpunkt der Eisenbahnen werden, zu den verschiedenen Staaten führen, und das Glück des Dichters, der die Stadt die Königin der Guanabara genannt, wird an Niteroy immer mehr in Erfüllung gehen.

Aus aller Welt.

Die „Nowoje Wremja“ schreibt, englische Expeditionen bereiten Sibitien zum Ankauf von Gold- und Kupferminen.

Große Antäufe wurden bereits abgeschlossen, die englische Verwaltung eingeführt werden, die sollen nur als Arbeiter verwendet werden. Die Folge vermittelt ein Moskauer technisches Kontor. Blatt nennt diesen Vorgang eine Eroberung Sibitien durch die Engländer.

Die Wahl eines neuen Erzbischofs von Venedig an Stelle des verstorbenen Erzbischofs von Stablenoski hat eine unerwartete Wendung genommen. Man will aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß diese für die Regierung sowie für die Kirche das Volontum wichtige Stelle vorläufig nicht besetzt werden soll. Es soll die Erzbischofsstelle durch den Erzbischof verwaltet werden, was allerdings Lösung der heiligen Frage wäre, welche in polnischen Kreisen die Bestimmung nur noch verzögert Albaraten!

Brinz Kunj, ein Mitglied des japanischen Senats, wird Anfang Juni d. J. in Berlin treffen, um bei einem dortigen Garderegiment, um schließlich dem 2. Dienst zu tun. Der Prinz, der im Lebensjahre steht, war in seiner Heimat zuletzt Großen Generalstabes attached. Er ist Major hat unter Kuraki die Schlacht am Yalu mitgemacht. Sein militärischer Begleiter ist Oberleutnant Kuraki.

Beste Nachrichten.

Berlin. Der Ingenieur Mauer, Erfinder der seinem Namen benannten Mauerwandre, hat die Gewehrmündung durch eine automatische Ladewand verbessert. Versuche mit dem vervollkommenen Gewehr ergaben sehr befriedigende Resultate. Die Erfindung der Mauerwandre sind die Gebrüder Wilhelm Paul Mauer, ersterer starb bereits im Jahre 1880. Die streitenden Seeleute von Hamburg ernten, daß sich die Seemannsverbände von Schweden, Norwegen und Dänemark dem Streik anschließen werden.

Ein Berliner Blatt behauptet bei der Verurteilung einiger Artikel des französischen „Le Matin“ daß die japanischen Kreuzer, die an der Victoria in Hampton Road teilnahmen, zuerst nur England und Frankreich hätten besuchen sollen. Die japanische Regierung habe jedoch auf Wunsch des deutschen Kaisers einen Besuch der deutschen Häfen angenommen. Die Besetzung dieser Kreuzer wird an den Kaiserfabriken in Kiel teilnehmen.

Das Gerücht von einem Anschlag gegen den Kaiser Wilhelm, nach welchem auf das Kommando des Kaisers bei der Rückfahrt von Wiesbaden einige Schüsse abgefeuert wurden, wird offiziell bestritten. Wie man sagt, ist nur auf ein Automobil feuert worden, das kurz vor der Vorbeifahrt des Kaisers dieselbe Straße passierte.

Neun russische Terroristen, die eben aus Rußland eingetroffen, wurden in dieser Stadt verhaftet, dieselben sollen ausgewiesen und die übrigen drei freigesetzt werden wegen verbrecherischer Umtriebe deutschen Agitatoren.

In Wilhelmshaven rannten das Torpedoboot Nr. 107 und der Kreuzer „Lübe“ aufeinander. Torpedoboot wurde schwer havariert, wogegen Kreuzer keinerlei Schäden erlitt.

Laut Informationen aus offizieller Quelle die deutsche Regierung das Luftschiff, an dem Zepplin gegenwärtig baut, in den Dienst des Reiches einzustellen. Dieser Ballon wird mit radiographischen Apparaten versehen sein. Wie es heißt, kam die Polizei einem deutschen Komplotte auf die Spur, das beabsichtigt

ermorden. Die Polizei nahm verschie- denen Nachrichten zufolge hat der Präsident Cabrera einer Deputation von Frauen erklärt, daß das Urteil noch nicht gefällt sei.

In der Reichshauptstadt wurde am 25. Mai ein Kongreß eröffnet, der sich die Aufgabe hat, die Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose festzusetzen. Die ersten medizinischen Versuche nehmen an dem Kongresse teil.

In dieser Stadt wird der Besuch Dr. Moes, des Expräsidenten Brasiliens, erwartet. Der brasilianische Generalkonsul trifft, unterstützt von dem Bürgermeister, Herrn Dr. J. S. Burckard, Vor- sänger zu einem feierlichen Empfange des Expräsi-

den Kaiser Franz Josef empfing die nordame- rikanischen Delegierten des gegenwärtig in Wien ta- genden Völkerkongresses in Audienz. Der Kaiser lobte über den Präsidenten Roosevelt aus- gesprochen, daß dieser sich entschlossen habe, seine Wahl zum Präsidenten der Vereinigten Staaten

Der Marine-Rat will drei Panzerschiffe von 10000 Tonnen Displacement bauen lassen, statt der bisher geplanten von 14000 Tonnen, deren Bau schon ange- fangen war.

Der reichliche Regen, der nach der lan- gen Trockenheit in den letzten Tagen gefallen ist, läßt hoffen, daß die Ernte wenigstens zum Teil gerettet werde.

Der Ingenieur Turpin, Erfinder des Meli- orators, der die Revision des Prozesses, in welchem er verurteilt wurde, weil er seine Erfindung einer anderen Nation verkauft haben sollte, nachdem er schon an Frankreich verkauft hatte. Man ver- mutet, daß dieser Prozeß sei ein neuer Dreyfus-Fall. (Me- morandum 1886 von Turpin erfinden.)

Der französische Minister des Aeußern beauftragt französische Gesandten in China, die katho- lischen Missionäre im äußersten Osten zu beschützen. Mehrere Telegramme melden das Gegenteil.)

Der „Temps“ meldet, daß der japanische Mi- nister den Text des französisch-japanischen Vertrages veröffentlicht habe.

In Marseille traf, von den Vereinigten Staa- ten kommend, die japanische militärische Mission, deren General Auroki ist, ein. Die Mission wird von hier nach Berlin fahren und nach mehrjährigem Aufent- halte sich nach Effen begeben zur Besichtigung der kaiserlichen Werke.

Dem Marineminister wurde mitgeteilt, daß Soff- ort vorhanden sei, das Panzerschiff „Chauvi“ in we- nigen Tagen wieder flottzumachen.

London. Dr. Rodrigues Moes, Expräsident Bra- siliens, traf am 25. Mai in dieser Stadt ein.

Die Künstler Sothney und Marlow wollen das Geburtshaus der Jungfrau von Orleans Jean- ne d'Arc ankaufen, um es im Zentral-Park von New-York wieder aufzustellen. Sie wandten sich in die- ser Angelegenheit telegraphisch an den Präsidenten von Orleans.

Die Londoner Blätter veröffentlichen Telegramme aus New-York, nach welchen die republikanischen Kon- ventionen von elf Staaten der Union sich für die Wiederwahl Roosevelts zum Präsidenten erklärten.

Die Hamburger Dampfschiffahrtsgesellschaften ha- ben in Cardiff 100 englische Seeleute gegen hohen Lohn angeworben zum Besatz für die streikenden Schiffsmannschaften in Hamburg.

Mitte Juni wird das dänische Königspaar England besuchen. Bei dieser Gelegenheit veranlaßt das englische Heer große Manöver.

Die Agitation in Indien zugunsten der Unab- hängigkeit wird eifrig weiterbetrieben. Die geheimen Gesellschaften vermehren sich und es scheint, als wenn Indien am Vorabende eines großen Aufstandes sich befinden, an dem alle Kasten, erfüllt von Haß gegen die Engländer, sich beteiligen werden.

Telegramme aus Teheran melden, daß die Par- ten gegen die in Kraft getretene Verfassung protestie- ren, da diese ihnen jegliches Recht im Reiche nimmt. Die Parteien drohen mit der Auswanderung nach In- dien. (Die Parteien oder Gebern sind sog. Feueranbieter und Anhänger der von Zoroaster im sechsten Jahrhun- dert v. Chr. gestifteten Religion.)

Die Regierung will gegen den Richterpruch Berufung einlegen, wodurch sie verurteilt wurde, der Kaiserin Eugenie die historischen Objekte, die Ci- culum Napoleons III. sind, auszuhandigen.

Petersburg. Die Regierung unterlag die Ver- öffentlichung der Zeitung „Russki“, weil dieses Blatt eine Gefahr für den Staat und die öffentliche Ord- nung bilde.

deren Nachrichten zufolge hat der Präsident Cabrera einer Deputation von Frauen erklärt, daß das Urteil noch nicht gefällt sei. Dem Herzog der Abruzzen wurden verschiedene Verlegenheiten gelassen. Die Polizei sucht eifrig nach dem Spitzhüben. In New-York kam ein Adjutant Kaiser Wil- helms an, der über die Zulassung des dritten Soh- nes des Kaisers an einer nordamerikanischen Univer- sität verhandeln soll.

Ein ordentliches Mädchen
wird per sofort gesucht. Zu erfragen in der Rua 15 de Novembro Nr. 36.

Gesucht wird ein Bursche von 12-14 Jahren von Oskar Sabatke Batel.

Sattlerlehrling.
Für einen Knaben von 15 Jahren, der sich in der Werkstatt seines Vaters schon einige Fertigkeit angeeignet hat, sucht letzterer zwecks gründlicher Ausbildung Stellung bei einem tüchtigen Meister, der zugleich gute Erziehung und strenge Ueberwachung ver- bürgt.
Nähere Auskunft erteilt die Redaktion ds. Blattes.

Sonntag, den 2. Juni 1907 findet in den Lokalitäten des Deutschen Sängerbundes ein Vokal- und Instrumental-Konzert zu Gunsten der Unterstützungskasse des Oesterr. Ung. Hilfsvereins statt und wird das verehrte Publikum freundlichst dazu eingeladen. DER VORSTAND.

PROGRAMM:

I. Teil.
1. **Clarens:** „Sommerfest-Ouverture“ für Orchester.
2. **F. Lohr:** „Rosengelüster“, Réverie für 3 Zithern.
3. a) **Mendelssohn:** „Das Aehrenfeld“.
b) **Th. Koschat:** „Das Stan-Nagle“, Duette für 2 Soprane mit Streichquartettbegleitung.
4. **Bériot:** „Scene de Ballet“, Violinkonzert.
5. a) **Komzak:** „Das Märchen“.
b) **Linke:** „Die Liebe kam vom Märchenland“, Splectrum-Quartette.
6. **C. Frank:** „Nessi Gavotte“ für Orchester.

II. Teil.
1. **O. Crémieux:** „Quand l'amour meurt“, Walzer für Orchester.
2. **F. Schubert:** Streichquartett Nr. 2 in Es Dur.
3. **Holler:** „Eitengesangam Traunsee“ für 3 Zithern.
4. a) **H. v. Koss:** „Wiegenlied“.
b) **F. v. Suppé:** „Giri Biri Cocolo“, Lieder für Sopr.
5. **Richter:** „Mückenspiel“, Splectrum-Quartett.
6. „O du mein Oesterreich“ Marsch für Orchester.

III. Teil.
Tanzkränzchen
Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 2\$000.

Telephon-Anschluss Nr. 301.
Teile hierdurch meinen wertgeschätzten Kunden sowie dem Publikum im allgemeinen mit, dass ich fortan unter **Anschluss Nr. 301** telephonischen Verkehr eröffnen habe. Unbeschadet des grossen Brandunglücks, von dem ich heimgesucht wurde, führe ich mein Geschäft in Fumos, Charuten usw. unentwegt weiter fort und bitte ergebenst, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Francisco Siedel.
Rua Floriano Peixoto Nr. 41.

Pflaumen
Back-Obst
Prima Ware!
Eschholz & Irmão
Rua Riachuelo № 61.
Aepfel

Dr. Miguel Omena,
Advokat,
wohnhaft in **Ponta Grossa** (Hotel Biela), übernimmt die Führung von Kriminal-, Civil- und Handelsprozessen jeder Art an allen Punkten von Paraná.
— Er kann überall hingorufen werden.

Ein intelligenter Junge
kann eintreten bei **Roberto & Carlos Raeder,**
Rua do Riachuelo Nr. 32.
Billig!
Grosse Auswahl
in **Glaswaren.**
Eschholz & Irmão.

Haus und Garten
In der Hauptstrasse einer Stadt mit sehr gesun- dem Klima im Innern von Paraná ist ein gutes ma- ssives Haus mit 3 Fenstern, einer Tür und einem Ein- fahrtstor an der Strassenfront, mit grossen Zimmern, geräumiger Küche, grossem Saal, einem Bade- haus und einem grossen Garten, billig zu verkauf- en. Der Garten enthält mehrere Obstbäume, reicht bis an die nächste Strasse und hat gutes Was- ser.
Näheres ist zu erfragen in der Redaktion d. Blattes.

Ewald Saertner,
Castro (Paraná) Rua Dr. Jorge Xavier da Silva Nr. 6.
(antiga casa Pedro Telles)
unterhält stets ein reichhaltiges Sortiment in
Seccos e Molhados:
Lebensmittel und Getränke aller Art
Fumo vorzüglicher Qualität, Zigaret- ten und Charuten aller Sorten;
Eisenwaren, Handwerkszeug,
Emailgeschirr, Porzellanwaren und Ge- brauchsartikel aller Art für Haus und Küche.
Homöopathische Arzneimittel u. s. w.

Billige Preise!
Bekanntmachung.
Karl Dedu aus Martinau (österr.-Schle- sien), im Jahre 1824 geboren, vor etwa 52 Jahren nach Brasilien ausgewandert, zu- letzt angeblich Grosshändler im Verein mit Herrn **Arthur Marsch**, soll mit Hinterlas- sung eines bedeutenden Vermögens vor eini- gen Jahren in Brasilien gestorben sein.
Sollte jemandem über die oben Genannten etwas bekannt sein, so wird derselbe freund- lichst ersucht dies dem k. und k. öster.-ung. **Konsulat** in Curitiba schriftlich oder münd- lich mitzuteilen.

Geschäftseröffnung!
Hierdurch teilen wir dem gesch. Publikum ergebenst mit, dass wir unter der Firma **Paulo Johnscher & Irmão** Praça da Ordem № 9 ein **Manufakturwarengeschäft** eröffnet haben.
Zur gegenwärtigen Saison empfehlen wir besonders eine schöne Auswahl in **Damen-Paletots, Capas, Pelzkragen und anderen Winterartikeln**, und laden wir zum Besuche freundlichst ein.
Hochachtungsvoll
Paulo Johnscher
Max Johnscher

Casa de Brinquedos
von **Friedrich Einsiedel** (Rudolf Peukerts Nachfolger)
Curityba Largo do Mercado Nr. 79 Paraná, empfiehlt sein

grosses Sortiment Spielwaren
aller Art von den ein- fachsten bis besten Sachen,
Lager von **Kindermöbeln, Kinderwagen, Velozyklen und Reiseutensilien.**
Grosse Auswahl in **Damen- und Kin- derhüten** in den neuesten Fassons, gar- niert und ungarziert.

Hüte werden ge- waschen und in jeder Farbe (auch grau und weiss) gefärbt und modernisiert.
Hüfledern werden nach dem neuesten Verfahren chemisch gewaschen und in jeder Farbe gefärbt, auch **1 Feder mehr- farbig.**

Grosse Auswahl in Geschenkartikeln.
Schablonen, Zeichnungen und sonstige Gerätschaften für Ma- ler sind beständig vorrätig.
Zu einem Besuche ladet höflichst ein
Friedrich Einsiedel.

Aus Guatemala wird telegraphiert, daß der Kaiser 19 Personen, die mit in das Altental ge- hen den Präsidenten Estrada Cabrera verurteilt sind, im Tode verurteilt. Unter den Verurteilten befinden sich zwei Italiener, ein Spanier, ein Belgier und zwei Portugiesen. In dem Prozesse sollen verschiedene Unre- gelmäßigkeiten vorgekommen sein, weshalb der italieni- sche Gesandte die Revision des Prozesses verlangt. An-



Das zahnärztliche Kabinett von Carlos Roscher

Rua S. Francisco Nr. 16 - Curitiba

empfehl ich zur Anfertigung und zum Einsetzen künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse

ohne Wurzelentfernung in Gold und allen Edelmetallen, auch ohne Gaumenplatten.

Brückenarbeiten nach neuesten Systemen, ohne Wurzelentfernung.

Plomben in allen Materialien! Jede Zahnoperation, auch Ziehen der Zähne wird möglichst schmerzlos ausgeführt.

Nicht gut sitzende Gebisse werden auf das sauberste umgearbeitet. Für alle meine Arbeiten übernehme ich weitgehende Garantie.

Gute Arbeit bei billigem Preise.

Pappen in allen Stärken

und Qualitäten für Buchbinder u. s. w. empfiehlt billigst

Max Rösner, Rua S. Francisco N.º 26.

Fumo

von prima Qualität ist stets vorrätig bei Guilherme Etzel, Telephone: Nr. 163. Praça da Ordem Nr. 4.

NB. Wiederverkäufern wird 10% Rabatt gewährt.

Liebhavern künstlerischen Wand-schmuckes offeriere ich folgende herrlichen

Öldruckbilder

in eleganter, selten schöner Weise ausgeführt in der rühmlichst bekannten Lithographia Hartmann & Reichenbach, S. PAULO:

1. Unabhängigkeitserklärung Brasiliens nach dem Gemälde von Pedro Americo. Bildgröße 94:55.

2. Entdeckung Brasiliens nach dem Gemälde von Oscar P. da Silva. Bildgröße 94:55.

3. Stilleben dargestellt sind nur brasilianische Gegenstände. Bildgröße 79:55.

Der Preis stellt sich für N.º 1 und 2 auf je 10\$000, für N.º 3 auf 8\$000.

Ebenso ist bei mir zu haben die in derselben Lithographie erschienene Mappa da Viação Ferrea (Eisenbahnkarte).

Preis 3\$000.

Alfredo Hoffmann, Rua do Riachuelo N.º 34.

Casa da Louça

von Carlos Meissner, Curitiba - Rua 15 de Novembro N.º 38 - Paraná.

Grosses Lager in Porzellan-, Kristall- u. Glaswaren, Waschservice in grosser Auswahl.

Vasen, Figuren, Nippsachen, Tisch-, Hänge- und Wandlampen in allen Preislagen. Waffen u. Munition. Eisenwaren für Bauten und Handwerker.

Nähmaschinen von Seidel & Naumann

wowie Clemens Müller, best bekannte garantierte Ware. Maschinen und Werkzeuge für Handwerker. Grosses Sortiment in Küchen- und Hausgeräten.

Beste Solinger Stahlwaren für Haus und Küche.

Dynamit u. Zündschnur stets auf Lager. Fensterglas, Farben, - Oele, Firnisse; - Pumpen, Rohre, Ventile.

Luxusgegenstände und Artikel für Geschenke.

Telephone: Nr. 179. Telegrammadresse: „Dalouça“.

VERMIDOL, Wurmmittel von Heitor Luz,

Um die Eingeweidewürmer zu töten und zu vertreiben.

Das Vermidol ist ein Medikament von grosser Wirkung zur Vertreibung der Eingeweidewürmer, welche im Organismus der Kinder Ursache vieler Störungen sind; und diese Störungen bringen eine Menge von Symptomen mit sich, so dass es manchmal scheint, dass diese kleinen Wesen an anderen schweren Krankheiten leiden.

Wirkung des Vermidol.

Dieses Mittel bringt eine ausserordentliche Wirkung hervor; manchmal geschieht es, dass schon bei der ersten Gabe dieser Arznei die Kinder auf einmal sämtliche Würmer loswerden und dann für immer geheilt sind. In wenigen Stunden, ohne ein Abführmittel zuzuwenden und im allgemeinen, ohne die Gaben zu wiederholen, werden sämtliche Würmer in grossen Mengen ausgeschieden. Bei den plötzlichen Anfällen, welche durch die Eingeweidewürmer hervorgerufen werden, ist seine Wirkung einfach grossartig: bei Krampfanfällen, Schwindel und Kolikanfällen durch dieselbe Ursache hervorgebracht ist seine Wirkung ausgezeichnet, indem sie sich sogar bis auf die Verdauungsorgane erstreckt. Vermidol ist zu haben in der Apotheke von

Stellfeld & Irmão in Curitiba, Staat Paraná, sowie in allen besseren Apotheken u. Geschäftshäusern des Staates Sta. Catharina.

frisch poliert, 5/8, Oktav, 10 Jahre steuerfrei, ist auf Leibrenten zu verkaufen. - Ein Maschinenschlosser, der gut lochen kann und der griechisch-lateinischen Sprache mächtig ist, wird bei einem Schuhmacher ohne Luftgas schmerzlos gerissen. - Ein solider Beamter, holländischer Rasse, zum Zerlegen mit 8 Pferdekraft, ist preiswert zu verkaufen.

Gemeinnütziges.

Silberne Gegenstände, die lange gestanden haben, angelauten oder von Fliegen beschmutzt sind, zu reinigen. Sie müssen erst mit Spiritus vini und einem Lappchen abgerieben werden, hiernach bürstet oder reibt man sie mit Salmiak Spiritus und bürstet mit heissem Seifenwasser nach. Auf diese Weise wird sowohl der Glanz wie auch das Matte der silbernen Gegenstände wieder so gut wie neu.

Nähmaschinen müssen in gewissen Zwischenräumen einer gründlichen inneren Reinigung unterzogen werden. Selbst wenn nur bestes harz- und säurefreies Oel verwendet wurde, werden doch Staub, namentlich aber die feinen Stofffasern, sich festsetzen und den Gang der Maschine erschweren. Die Reinigung erfolgt in der Weise, dass alle Schmierlöcher reichlich mit Petroleum gefüllt werden, das mit dem Schmutz abläuft; bei dieser Prozedur soll die Maschine leer laufen. Nach einiger Zeit wird von neuem geölt.

Folgendes Hausmittel wird gegen heftigen Ohrenschmerz rheumatischer Art gerühmt: 2 Lot Kümmel werden in 1/2 Pfund Brotteig geknetet, das daraus gebackene Brot durchschnitten und warm mit einem Tuche auf das leidende Ohr gebunden.

Schimmelbildung auf Sauerkraut. Das

Alliança da Bahia Feuer- und See-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1870, laut Dekret N.º 4529 vom 30. Mai 1870 autorisiert zu funktionieren, versichert unter den günstigsten Bedingungen gegen Feuergesfahr Gebäude, Warenlager, Fabriken und Möbel; - gegen Seegefahr Waren-Ladungen nach allen süd-amerikanischen und europäischen Häfen.

Bei allen Krankheiten unseres HAUS- und Zuchtviehes, der Pferde, Schafe und Schweine, ist das Patent-Vieh-, Nähr- und Heil-Pulver der Drogaria Martel in Porto Alegre von unfehlbarer Wirksamkeit. Bei Pferden, Schweinen, Schafen steigert es die Fresslust, stillt Koliken, befreit sie von der Druse, Harnverhalten und vertreibt die Würmer.

Man achte auf die registrierte Schutzmarke der Drogaria Martel, denn nur das Pulver ist echt und besitzt die oben geschilderten, heilenden Eigenschaften. Alleiniger Vertreter für den Süden Santa Catharinas Anton Brandt, Laguna.

Gesangbücher dauerhaft und elegant gebunden in Leinen, Leder und Plüsch empfiehlt Max Rösner, Rua São Francisco N.º 26.

Allerlei.

Aus Rumänien kamen in letzter Zeit tüble Nachrichten: Die Bauern, ihrer Notlage satt geworden, zogen sengend und plündernd durch das Land. Ein eigenartiges Reich, dieses Rumänien! Bisher hörte man kaum etwas von ihm, ausser, dass es eine Königin hat, Carmen Sylva, die dichtet. Massenhaft, unheimlich! Gedichte, von denen man ohne weiteres glauben sollte, dass sie Jacques Labaudy, der Kaiser der Sahara, verfasst hätte. So schön sind sie! Und meist süssliche Gedichte, die von Menschlichkeit, Glaube, Liebe, Hoffnung handeln. Aber, wie man jetzt mit Schaudern erfährt, scheint es mit der Menschlichkeit, Glaube, Liebe, Hoffnung in Rumänien nicht weit her zu sein, und die Königin hätte eigentlich besseres tun können, als ihr Lebtag schlechte Verse machen.

Rumänisches Idyll. Der Bauer schmachtet in bitterer Frohn, Und wucher-Pachtzins verpflichtet, Sein Notschrei dringt nicht empor zum Thron, Die Königin dichtet - psst! - dichtet! Der König ist ein gar schwacher Mann, Der auf Reformen verzichtet, Und die Königin denkt: mich gehts nichts an, Und dichtet und dichtet - psst! - dichtet! Der Bauer erhebt seine Stimme und schreit: Seht meine Lage und richtet! Doch keine Antwort weit und breit - Die Königin dichtet - psst! - dichtet! Da greift der Verzweifelte zur Gewalt Und mordet und sengt und vernichtet, Das Militär wird gerufen und knallt - Und die Königin dichtet - psst! - dichtet! Und alle Völker lesen's empört, Was der Draht aus Rumänien berichtet, Dass der Aufruhr Leben und Güter zerstört - Und die Königin dichtet - psst! - dichtet.

Rumänien, du armes gefoltertes Reich, Nie wird Dein Leiden geschlichtet, Solange Dein König kraftlos und weich Und die Königin dichtet - nur dichtet!

Was passieren kann, wenn ein Setzer Zeilen verschiedener Spalten untereinander setzt, möge folgende Auswahl vermischter Zeitungsannoncen beweisen: Ein kleiner Jagdhund, 34 Jahre alt, mit jährlichem Einkommen von 5000 Mark, wünscht als Gouvernante baldigt unterzukommen. - Ein renommierter Professor, durchaus mit Ziegeln gedeckt, 22 Klafter lang, 18 Klafter breit, mit Dampf- und Wasserbetrieb, ist wegen Todesfall ganz oder geteilt zu verkaufen. - Eine Wirtschaftlerin von angenehmem Aeussern ist am 23. Juni auf dem Wege von Mainz bis Amerika in Verlust geraten, hört auf den Namen Flora, hat eine gelbe Schnauze, drei schwarze und einen weissen Fuss. Der ehrliche Finder bekommt Hemden zum Stärken und Bügeln, die Klafter um 1,20 Mk. - Ein intelligenter Junge aus gutem Messingblech, mit Eisen gespreizt, selbiger steht auf einem Holzpostamente, schlägt Stunden und Viertel und ist von hinten zum Aufziehen. - Am hiesigen Postamt liegt eine anständige Frauensperson samt altem Gerüstholz zum Verkauf, das Meter 2 Mk. - Ein junger, gut dressierter Affe erteilt gegen mässiges Honorar Unterricht im Klavier. - Rattengift für Damen, welche den Wunsch hegen, sich zu verhehlichen, auch werden alte Kaffeemühlen neu und dauerhaft repariert. - Ein Dienstmädchen, welches beim Militär gedient hat, und mit Pferden umzugehen weiss, wird für einen Schlitten umgetauscht. - Von Herrschaften abgelegte junge Witwen, sehr trocken, Aussicht im Lichthof, finden im Lebensversicherungsfache lohnenden Erwerb. - Ein junger Mann, fünfzehn Faust hoch, geht sehr gut zwispännig, famoser Trapper, mit einer Doppeltür,

Sauerkraut zeigt auf seiner Oberfläche leicht Schimmelbildung; sowie diese eintritt, befreit man den Vorrat von der obersten Schicht und giesse ein Glas reinen Brantwein darüber. Ein in Brantwein getauchtes Leintuch decke man über die ganze Oberfläche, nehme es aber alle acht Tage ab, wasche und trockne es, befeuchte es wieder mit Brantwein und decke es über das Sauerkraut. Nach dieser Prozedur werden sich keine neuen Schimmelbildungen zeigen.

Lustige Ecke.

Einfaches Mittel. A: «Wer ist denn der Herr, den du eben gegrüsst?» - B: Kann mich momentan nicht entsinnen; sein Name liegt mir auf der Zunge. - A: «Na, dann streck' mal die Zunge heraus.» Nach dem Buchstaben. Frau: «Es ist einfach deine Pflicht, alle meine Bedürfnisse zu bestreiten!» - Mann: Tue ich das denn nicht? Du sagst: du gebrauchst einen neuen Mantel und Hut, und das bestreite ich.» Druckfehler. Aus der Todesanzeige eines Virtuoson: «Er dudelte (duldete) drei Jahre.» Ländlich. «Warum habt Ihr denn Euram kranken Manne noch immer nicht die verordnete Hühnersuppe gekocht, Settelbäuerin?» - «O mei, Herr Doktor, i hätt' eahm recht gern oane z'samm'richt, aber es is uns derweil noch koa Hondl kriepert! Spitzbubenhumor. A: «Weeste, Karl, die Zeitungen haben doch Recht, wenn sie sagen, dass es keine Sicherheit mehr auf den Strassen mehr gibt.» - B: «Na wieso?» - A: Gestern hätte mich boinahe een Schutzmann erwischt!»